



Kompetenznachweis Kultur

Stärken sichtbar machen

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Kompetenznachweis Kultur unterstützt und stärkt Jugendliche. Im dialogischen Prozess rund um den Bildungspass der Kulturellen Bildung setzen sie sich mit ihrem eigenen Potenzial auseinander, „heben ihren Schatz“, erkennen ihre persönlichen Entwicklungsschritte und erfahren eine Bestätigung, die ihnen ganz offensichtlich fehlt. Die beiden zentralen Beiträge des aktuellen Newsletters berichten eindrucksvoll von dieser „Schatzsuche“ bei Jugendlichen. Basis dieser Erfahrung ist die kulturpädagogische Praxis, die herausfordernde und emanzipatorische kulturelle Bildungsarbeit. Deren Wirkung ermöglicht und befördert den Prozess der „Selbstexploration“, der mit dem Kompetenznachweis Kultur beschritten wird.

Für die KNK-BeraterInnen, die den Kompetenznachweis Kultur häufiger umsetzen, wird die Anwendung zusehends selbstverständlicher und einfacher. Der Blick durch die „Stärkenbrille“ fällt leichter, je öfter man hindurchblickt und sich um das Erkennen, Benennen und Festhalten individueller Kompetenzen bemüht. Dass diese Fähigkeiten zur Professionalität Kultureller Bildung gehören, dieser Meinung vertritt auch Prof. Dr. Irmgard Merkt, Dekanin der Fakultät Rehwissenschaften/Musik an der Uni Dortmund. Sie ermöglichte, dass schon im kommenden Semester die Studierenden die Gelegenheit haben, sich zum Kompetenznachweis Kultur-Berater zu qualifizieren. Nach Hildesheim ist die Uni Dortmund die zweite Hochschule, die in dieser Weise mit der BKJ kooperiert.

Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit!


Brigitte Schorn

Fördern mit dem Kompetenznachweis?! - Ein Erlebnisbericht

von Mirtan Teichmüller

Als Theaterpädagoge mit Hang zur straffen Produktion und Abschlusspräsentation, wurde ich an eine besondere Gruppe vermittelt: 15 Jugendliche mit sogenanntem erhöhtem Förderbedarf aus dem ganzen Landkreis, teilweise ohne die Klassen 7 oder 8 durchlaufen zu haben, nun in einer Sonderklasse für eine Art Hauptschul-Notabschluss vereint. Theater soll ich machen, so, wie mit der anderen „normalen“ Gruppe an der Nachbarschule. Und der Kompetenznachweis Kultur solle zur Förderung auch möglichst mit allen angewendet werden, weil nur die wenigsten von ihnen eine Lehrstelle finden würden.

Das Setting: eine ganz normale Hauptschule

Der erste Eindruck der Gruppe ist sehr ermunternd, denn sie erklären sich rasch bereit ein Stück zu machen. Aber bereits nach der ersten Probe ist die Begeisterung verschwunden: Theater ist ja total anstrengend! Eine „alte“ Geschichte spielen? Mit dem oder dem auf einer Bühne? Das schmeckt einigen nicht. Wir teilen später die Gruppe auf: Ein disparates Grüppchen arbeitet an einer Szene aus „Krabat“, die rebellische Clique der anderen übertragen diese in eine neuzeitliche Drogenpizzeria.

Auch meine Kollegin und ich sind unangenehm überrascht. Für die Art und Weise wie diese jungen Menschen miteinander umgehen ist für uns Respektlosigkeit ein milder Ausdruck. Der „Klassenfeind“ von Nigel Williams lässt grüßen. „Wir hatten nie das beste Verhältnis und jeder versuchte jedem irgendwie zu schaden“ schreibt Sarah später im Beitrag für ihren Kompetenznachweis Kultur

Dankbar für jedes persönliche Wort

Zunächst führen wir erste, kurze Einzelgespräche, um persönliche Ziele abzustecken und den Kompetenznachweis Kultur kennen zu lernen. Dabei zeigen sich völlig andere Wesen. Die Leisen sind gesprächig, die Lauten sind sehr vertrauensvoll und dankbar für jedes persönliche Wort. Wir kommen uns in diesen ruhigen Momenten näher. Die Proben mit allen bleiben jedoch angespannt, aggressiv, eruptiv, kontrovers, zerrissen. Kaum einer gibt sich eine Blöße und keiner vermag sich zu konzentrieren. Das gleiche Bild in beiden Gruppen. Uns fehlen eindeutig Erfahrung und Methodenvielfalt, um auf solche Umstände zu reagieren. Zum anderen öffnen die Spiele und Übungen gerade da, wo es klemmt. Und was dann aus manchen herauskommt ist nicht immer nur kreativ und fantasievoll.

Für den Kompetenznachweis malen wir gemeinsam Landkarten unsererer Fähigkeiten; manche bleiben sehr weiß. Wir suchen Fotomotive mit passenden Aussagen für ihre Befindlichkeit im Kurs: `Theater macht stark!` oder `Theater macht Mut!` wählen fast alle. Langsam stellen sich erste kleine Erfolge ein. Die im Dialog von ihnen an sich selber festgestellten erwachenden Kräfte zeigen sich mehr und mehr auch bei den Proben. Die Klasse beginnt langsam eine Gemeinschaft zu werden. Man spielt eine gute interne und eine öffentliche Präsentation.

Medium zur individuellen Förderung

Am Ende stelle ich im Rahmen der Schulabschlussfeier den KNK einem höchst erstaunten, aber berührten Publikum vor und darf den Schülern ihre Nachweise persönlich überreichen. Neben dem Klassenlehrer, der die Abschlusszeugnisse verteilt. Für mich ein schöner Vorgeschmack auf die von Novalis prophezeiten Verhältnisse „wenn nicht mehr Zahlen und Figuren sind Schlüssel aller Kreaturen.“ Aber bis dahin gilt noch Brecht: „Doch die Verhältnisse, sie sind nicht

so!“ Der Kompetenznachweis hat sich in Verbindung mit der anstrengenden Theaterarbeit als richtiges Medium zur individuellen, gezielten Förderung erwiesen. Von der Stärkung der Einzelnen hat die gesamte Gruppe profitiert. Dass eines der Mädchen aufgrund des Kompetenznachweises ihre Traumlehrstelle bekam entschädigt für manches. Man hatte darüber in der Zeitung gelesen. Es gibt sie doch, die schönen Zufälle.

Zur Person:

Mirtan Teichmüller ist Theaterpädagoge, Leiter des Kulturbüros isaria, Fortbildungsbeauftragter für den Kompetenznachweis Kultur und Ausbildungs- und Weiterbildungsbeauftragter für den Kompetenznachweis International

„Die Schätze heben...“

Ein Interview mit Erich Schriever

Herr Schriever, Sie haben gemeinsam mit Ihrem Team bereits in vielen Projekten den Kompetenznachweis Kultur angewendet. Um welche Projekte handelte es sich?

Wir versuchen den Kompetenznachweis Kultur möglichst vielen Jugendlichen anzubieten. Dazu gehörte z.B. das Radioprojekt "Crosschannel", das Theaterstück "Die Erziehung der Engel!", der Kultur-Gottesdienst "Mess@ge 4 you, die deutsch-israelische Begegnung unter dem Titel "Frieden hat ein Gesicht!" oder auch das interkulturelle Tanzprojekt "Global Dance". Einen Schwerpunkt bildeten die Multimedia-Projekte: "Coole Monkeys" und "Rap für Courage - XXL" zum Thema Mobbing und Gewalt. Eines der Rap-Projekte wandte sich an arbeitslose Jugendliche ohne Schulabschluss in einem Lehrgang eines Berufskollegs. Wir wollten herausfinden, ob Jugendliche, die schulisch bisher weitgehend gescheitert sind, unter anderen Bedingungen positive Lernfähigkeiten und Kompetenzen zeigen können.

Wie wurde das Angebot aufgenommen?

Vor Projektbeginn sind wir in eine von Frust und Unverständnis geprägte Lernwelt in zwei Berufsvorbereitungsklassen „vorgedrungen“ und haben den Jugendlichen und Lehrer/innen unser Idee einer Hip-Hop-Song- und Filmproduktion vorgestellt. Wir sagten ihnen, dass sie das, was sie sonst nur konsumieren, auch selbst machen können und

dass wir ihnen zutrauen, dass sie das auch schaffen! Nach anfänglichem Misstrauen machte sich Begeisterung über "einen neuen aufregenden Schulalltag" breit. Alle wollten am liebsten sofort loslegen. Dass sie am Ende einen "Zettel" bekommen können, auf dem "nur etwas Positives" über sie draufstehen soll, konnten sie sich anfangs nicht vorstellen. Auch was wir mit Kompetenzen, Reflexion und Tagebuch schreiben meinten, blieb trotz unserer Erklärungen zunächst nebulös. Allerdings gab es Einzelne, die sehr bewusst und interessiert aufgrund von Bewerbungserfahrungen nachfragten. Diese Teilnehmer/innen waren für den späteren KNK-Prozess von besonderer Bedeutung.

Gab es dabei besondere Inhalte, Wirkungen oder Ergebnisse?

In der Intensivphase von "Rap für Courage - XXL" 8 Vollzeittage von täglich 9.00 - 15.00 Uhr bekamen manche einen Einstieg in die Praxis der Musikproduktion - vom Text schreiben über die Aufnahmetechnik bis zur Live-Performance. Andere erhielten einen Einstieg in die Praxis der Video-/Filmproduktion vom Kennenlernen der Kameratechnik über Bildgestaltung bis zur Inszenierung von eigenen szenischen Filmideen. Im Zentrum der Projekt-Präsentation im Forum des Berufskollegs standen dann zwei produzierte Rap-Songs sowie 3 Kurzfilme zu den Themen der Jugendlichen. Die Wirkungen dieser Veröffentlichung wurde auch in einem Presseartikel der Lippstädter Nachrichten gewürdigt, die unter der Überschrift „Kreativität setzt Courage frei! Schüler sind jetzt viel selbstbewusster!“ von dieser Veranstaltung sehr beeindruckt berichtete. Um den Mut und die mit der Veröffentlichung verbundenen Erfahrungen richtig einzuordnen, sollte man wissen, dass diese Jugendlichen die "Underdogs" des Berufskollegs sind. Das Erstaunen der Abi-Schüler, der Lehrerschaft sowie der Schulleitung über Qualität und Inhalt der Präsentationen trug sehr zur Steigerung ihres Selbstwertgefühls bei.

Welche Chancen und Förderaspekte sehen Sie in solchen Projekten?

Die Schätze heben ...! Jugendliche in sozialen Brennpunkten und den entsprechenden Schultypen versinken oft im alltäglichen Schulfrust. Wenn sie jedoch feststellen, dass man wirklich Interesse an ihnen hat und ihnen etwas zutraut, kann man eine neue Dynamik in Gang setzen, die bei man-

chen Kompetenzen sichtbar und erkennbar machen, von denen sie bis dahin kaum etwas wussten. Wie intensiv und verändernd diese Erfahrungen sind, hängt natürlich von der Qualität des Konzeptes, des Teams sowie der Reflexion im begleitenden KNK-Prozess ab. Die Jugendlichen werden im Gesamtprozess mutiger, sprachfähiger, finden neue Identitäten, entwickeln Strukturen von Zusammenhalt und Austausch. Sie haben gelernt über Getanes und Gelerntes zu reflektieren und fordern das nun auch bei ihren Lehrern ein. In diesem Zusammenhang sind wir froh, ihnen auch durch den KNK ein Stück Selbstwertgefühl und Anerkennung mitgeben zu können. Das gilt zwar im Besonderen für diese Zielgruppe, aber natürlich auch für alle an KNK-Prozessen beteiligte Jugendliche.



Wie sehen Sie persönlich nach diesen Erfahrungen die Zukunft des KNK?

Eingesetzt in intensiven qualitäts- und produktorientierten Kulturprojekten hat der Kompetenznachweis Kultur vor allem da eine Zukunft, wo es gelingt die Lust am Leben und Lernen wieder zu entdecken und eine "neue Tür zu öffnen"!

Vielen Dank für das Gespräch!

Zur Person:

Erich Schriever, Spiel- und Theaterwerkstatt Villigst, Leiter der Servicestellen Kompetenznachweis Kultur (KNK) in NRW und des Bundesverbandes Kulturarbeit in der evangelischen Jugend. Er bildet als Fortbildungsbeauftragter der BKJ KNK-Berater/innen aus.

Informationsbroschüre

Die 16seitige Broschüre zum KNK ist neu aufgelegt worden (Format A5-quer) und kann wieder bestellt werden bei Ulrike Blichke-Meyer unter Fon: 02191/79 43 98 oder Mail: knknet(@)bkj.de

Neuer Praxisleitfaden für KNK-Berater/innen

Im Rahmen eines Relaunches hat die BKJ einige der Materialien für KNK-Berater und die Fortbildungsbeauftragten überarbeitet. Die Anwendung wurde vereinfacht, bleibt aber in ihren Grundqualitäten erhalten. So wurde die Kompetenzsystematik verschlankt, die Tableaus wurden verhaltensnäher formuliert und einige der anderen Materialien modifiziert bzw. durch neue ergänzt. Heraus gekommen ist ein neuer griffiger A4-Reader, der in die vier Schritte der KNK-Anwendung knapp, aber präzise einführt und deren Handhabung beschreibt. Der neue Reader erscheint Ende Dezember 2007 und wird allen registrierten Beratern/innen automatisch postalisch zugesandt. Die bisher verwendeten Ordner verlieren damit ihre Gültigkeit.



Qualifizierung zum/r KNK-Berater/in:

Fortbildungsteilnehmer im Sommer 2007 in der Akademie Remscheid

Lernen im Team

Möchten Sie den Kompetenznachweis Kultur in das Angebot Ihrer Einrichtung aufnehmen? Die Inhouse-Schulung durch unsere mobilen Fortbildungsbeauftragten erleichtert ihrem Team den Erwerb des Zertifikats durch flexible Zeitplanung (z.B. wöchentlich oder en bloc) Die Vorteile eines fortgebildeten Teams liegen auf der Hand: Gemeinsame Analyse und Reflexion der eigenen Praxis im Team, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung in den jeweiligen Projekten, deutlicher PR-Gewinn, Vorteile beim Fundraising, eine deutlich wahrnehmbare Zahl von Bildungspässen für Jugendliche aus Ihrer Einrichtung, u. a .m.

Weitere Informationen: KNK Koordinierungsstelle BKJ, Brigitte Schorn, schorn@bkj.de; Fon: 02191/794394.

IMPRESSUM

Herausgeber:



Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung
Küppelstein 34, 42857 Remscheid
Fon 02191.79 43 90, Fax 02191.79 43 89
knknet@bkj.de
www.kompetenznachweiskultur.de

Redaktion

Brigitte Schorn (V.i.S.d.P.)
Mirtan Teichmüller

Gestaltung

Maya Hässig, luxsiebenzwo, Köln

Foto

Christoph Seelbach, Köln

Gefördert von

